



Mildbader Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis monatlich 1,20 Mk. ...
Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile ...
Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 151. Telefon 179. — Wohnung: Bismarckstraße 237.

Nummer 135 Freitag 179 Dienstag den 14. Juni 1927 Freitag 179 62. Jahrgang

Genf im Schatten der Weltspannung

In Genf ist der Völkerbundsrat wieder zusammengetreten. Neben den laufenden Völkerbundsangelegenheiten, die zum Teil allerdings auch wichtige Interessen Deutschlands oder doch des deutschen Volkstums umfassen, werden auch diesmal wieder Sonderbesprechungen der drei Außenminister Stresemann, Briand und Chamberlain erwartet, an die sich schon heute in der Presse eine Fülle von Vermutungen knüpft. Man ist sich diesmal darüber einig, daß die Genfer Junitagung ihr eigentliches Gewicht nur durch die Zusammenkunft führender Staatsmänner angesichts einer aufs höchste gespannten internationalen Lage erhält.

Wir müssen uns darüber klar sein, daß die besonderen Wünsche und Forderungen, die Deutschland in seiner noch immer unbefriedigenden und zum Teil unwürdigen Lage auch auf dieser Ratstagung wieder vorzubringen haben wird, infolge der jüngsten Verschärfung des russisch-englischen Konfliktes und der damit zusammenhängenden russisch-polnischen Spannung, wie auch durch die neuesten Ereignisse in Albanien für die internationale Öffentlichkeit nur dann auf Beachtung rechnen dürfen, wenn es den deutschen Vertretern gelingt, ihren Zusammenhang mit den großen Fragen des Weltfriedens in eindrucksvoller Weise nachzuweisen.

Seit Monaten schon ist es offenkundig, daß die britische Regierung Sowjetrußland moralisch und materiell Schritt für Schritt zurückdrängen und zu schwächen sucht. Dr. Stresemann hat es auf der Märztagung des Rats noch als sinnlos bezeichnet, daß Chamberlain etwa daran denken könne, einen Antisowjetblock zu bilden und in diesem Sinn auf Deutschland einzuwirken. Aber schon damals hatte die englische Vermittlung im deutsch-polnischen Handelskrieg zweifellos den Sinn, Polen, dessen Front man gegen Rußland zu wenden beabsichtigt war, Rückenfreiheit an seiner Westgrenze zu verschaffen.

Dabei herrscht über die letzten englischen Ziele allerdings noch keine Klarheit. Es ist aber schon wichtig genau festzustellen, daß man es in England gewagt hat, zu Maßnahmen zu schreiten, die vor dem Weltkrieg sicherlich den Krieg im Gefolge gehabt hätten. Es ist wohl nicht anzunehmen, daß England den Krieg sucht, aber es wird ihm auch nicht unbedingt auszuweichen, wenn die Entwicklung dahin treibt und wenn die Machtlage den englischen Plänen günstig erscheint. Die Versuchung, dem Sowjetismus den Kopf zu zerbrechen, mit einem Schlag die ganze rote Gefahr im britischen Weltreich und im Mutterland loszumachen, ist für England nicht gering, aber auch ein neues, starkes, gesundes und geeintes Rußland kann man in London nicht wünschen. Deshalb hat die britische Antisowjetpolitik auch immer zugleich eine anti-russische Spitze, mindestens möchte man die Ukraine von Rußland abtrennen. Jedoch nur die äußerste Not könnte Engländer und Franzosen dazu bewegen, eine aktive Beteiligung Deutschlands bei einer etwa geplanten Wiedereroberung Rußlands zu wünschen. Man weiß, daß man Deutschland dann auch auf dem Bewaffnungsgebiet Freiheit geben müßte und fürchtet, daß ein von Deutschland mitgeschaffenes neues Rußland auch durch den Einfluß offenlegen könnte. England macht Politik auf lange Sicht. Daran müssen wir immer denken. Auch ist Frankreichs Unentschiedenheit und gute Laune den Briten gegenwärtig sehr viel wichtiger als Deutschlands Haltung. Nur ein starkes und selbständiges Rußland hätte vielleicht daran etwas ändern können.

Stärker als andere Nationen hat Deutschland schon durch seine Schwäche und seine gefährdete geographische Lage ein Interesse an der Erhaltung des Friedens. Wenn wir es auch ablehnen müssen, uns als Vorspann fremder Interessen herzugeben, so wissen wir andererseits, daß die bedenkenlose „Nebeluntruhe“ uns schon einmal sehr schlecht bekommen ist und daß die Neutralität in jeder Lage und um jeden Preis manchmal die schwersten Gefahren in sich schließt. Deutschland wird alles tun, was an ihm liegt, um den Frieden zu erhalten. Aber es wird sich so oder so niemals von der Mitentscheidung über die russische Entwicklung ausschalten lassen dürfen.

Einster vielleicht noch als die russisch-polnisch-englische Spannung ist im Augenblick der neue Albanienstreit. Es handelt sich schließlich um die Beherrschung der Adria und um die Vorherrschaft auf dem Balkan. Immerhin läßt die jüngste Londoner Einigung zwischen England und Frankreich erwarten, daß diese alles versuchen werden, um die Funken nach Möglichkeit auszutreten. Deutschland ist an dieser Frage viel weniger stark beteiligt als an den Ostfragen.

Was bleibt in Genf bei dieser Lage noch an Interesse für die uns so am Herzen liegende Rheinfrage? Es stand schon seit einiger Zeit fest, daß Stresemann die Räumung in Genf nicht berühren werde. Seit Poincarés Rückkehr zur Macht hat niemals eine ernsthafte Aussicht bestanden auf baldige Räumung ohne neue, untragbare Opfer Deutschlands. Alles andere war mehr oder weniger Trugbild oder gefälliger Schein. Und heute ist Briand machtloser denn je, heute scheint er sogar in weitem Maß vor Poincaré kapituliert zu haben, um sich im Amt zu halten. Im Gegensatz hierzu wird die Frage einer Truppen-

Tagesspiegel

Die finnische Regierung hat von der Sowjetregierung in Moskau Aufklärung über die Erziehung des finnischen Oberstleutnants Elvengren verlangt. — Die blindwütige Erziehung der 20 Persönlichkeiten war ein unbegreiflicher Fehler Moskaus.

Vermindeung in den besetzten Gebieten, die von den Bayern anscheinend mit der Kontrolle der gesprengten Ostbefestigungen in Verbindung gebracht wird, zwischen den Locarnopartnern besprochen worden. Wie weit sind wir zurückgeworfen! Diese Herabsetzung sollte schon im Dezember 1925 ein Ausgleich für den Locarnovertrag sein. Wir haben eine schriftliche Zusage seit dieser Zeit in Händen. Und jetzt benutzt man diese Truppenverminderung als Vorwand oder Druck zur Erzwingung einer den Genfer Abmachungen vom Dezember v. J. widersprechenden Ueberwachung.

Zum erstenmal wird Deutschland diesmal voraussichtlich Gelegenheit haben, im Völkerbundsrat für die Memelländer einzutreten. Zwar sind Bestrebungen im Gange, die Memelfrage zu vertragen. Auf keinen Fall werden wir, wenn diese Frage vor den Rat kommt, die Memelländer entäußern dürfen. Schließlich wird vermutlich auch der Danziger Einspruch gegen den polnischen Mißbrauch der Westerplatte, die sich mehr und mehr zu einer Art von Zwingsburg vor dem Danziger Hafen ausweicht, zur Verhandlung kommen. Hier wird auch der deutsche Außenminister hoffentlich einmal sehr deutlich werden. Die jüngste Explosion polnischer Munition in Krakau mit ihren schweren Folgen zeigt, welche Gefahr hier ohne Notwendigkeit und entgegen klaren vertraglichen Bestimmungen dauernd über Danzig schwebt.

Zum 80. Geburtstag Bayers

Am 12. Juni feierte, wie bereits berichtet, Friedrich v. Bayer den 80. Geburtstag. Unter den Augen Ludwig III.lands ist Bayer in Tübingen aufgewachsen. Schon bald nach der Reichsgründung begann er in Stuttgart als junger Adokat die politische Arbeit innerhalb der württ. Volkspartei. Nachdem er bereits 1874 vereblich zum Reichstag kandidiert hatte, wurde er 1877 als Vertreter des Wahlkreises Tübingen-Neulingen gewählt. Bei den Neuwahlen, die Bismarck unter dem Eindruck des Nobeling-Anschlags vornehmen ließ, war Bayer unterlegen, und als dann 1880 der nationalliberale Vertreter des Wahlkreises sich wegen Rangenhöhung abernals zur Wahl stellen mußte, wurde Bayer gewählt. Von nun an blieben ihm die Tübingen und Reutlinger treu bis zum Ende des Kaiserreichs. 1894 wurde Bayer auch Mitglied des Württ. Landtags und schon ein Jahr später Präsident der Zweiten Kammer. 1912 legte er dieses Amt nieder, um sich fortan ganz der Reichspolitik zu widmen. Während des Weltkriegs wurde Bayer, schon seit langem, vom Grafen Hertling als Nachfolger Helfferichs zum Vizelandeskanzler des Reichs ernannt. Am 4. November 1918 unterzeichnete er neben dem Prinzen Max von Baden den letzten Aufruf der Regierung an das Volk. Nach dem Zusammenbruch gehörte Bayer noch der Verfassungsgebenden Nationalversammlung in Weimar an. Damit endete seine politische Laufbahn. In den neuen Reichstag ließ er sich nicht mehr wählen, auch das württ. Staatspräsidium, das ihm 1920 angeboten wurde, nahm er nicht an.

Friedrich Bayer ist Demokrat süddeutscher Prägung, die im wesentlichen den Gegensatz zwischen Nord und Süd bestimmt. Wenn Ludwig III. gelegentlich von dem Tropfen demokratischen Deis sprach, mit dem jeder Deutsche gefalbt sei, so hat er dabei sicher zuerst an seine schwäbischen Landsleute gedacht. Sie und die Badener, aber auch die bayerischen und hessischen Franken und vor allem die Rheinpfälzer haben schon frühzeitig eine demokratische Lebenskultur entwickelt, die unabhängig von bestimmten Staats- und Parteienformen auch die politischen Verhältnisse der engeren Heimat beeinflusste.

In der Zeit des Zusammenbruchs stand Bayer auf dem rechten Flügel der parlamentarischen Linken. Er selbst hat am Ende seines politischen Wirkens — in seinem Buch von Bethmann-Hollweg bis Ebert — von sich bekannt: „Ich bin immer für das planmäßige ruhige Fortschreiten gewesen und habe auf die Gaben, die einem Volk in seiner Entwicklung von ungefähr in den Schoß fallen, nie viel gehalten. Ich habe noch nie gesehen, daß die so errungenen Fortschritte und Rechte vom Volk so hoch gehalten worden wären wie die teuer erarbeiteten Erfolge. Mir lag gar nichts an einer Revolution, deren Auswirkung kein Mensch übersehen konnte. Ich sah in ganz Süddeutschland befriedigende politische Zustände und hoffte sicher, für Preußen noch dasselbe zu erleben.“ An Warnungen und Bemühungen, den drohenden Unsturz zu verhindern, hat es Bayer nie fehlen lassen, aber er bezeugt an den wichtigen Stellen keinem Verständnis. Und als er mit seiner großen Reichstagsrede vom 23. Oktober 1918 die Neuordnung des Regierungssystems im Reich einführen konnte, war es be-

reits zu spät. In seiner parlamentarischen Arbeit ist Bayer ein Beispiel dafür gewesen, daß auch der Parteimann ein sachlicher Arbeiter und gerechter Beurteiler sein und daß er berechnigte Empfindungen Andersdenkender schonen kann.

Reichspräsident v. Hindenburg und Reichskanzler F. Marx haben Herrn v. Bayer telegraphisch ihre Glückwünsche ausgesprochen.

Neue Nachrichten

Beendigung der Zerstörungsarbeiten an den deutschen Ostfestungen

Berlin, 13. Juni. Nachdem der Sachverständige der Reichsregierung, Generalleutnant von Pawelz, nunmehr die Befestigung der Zerstörungsarbeiten an den 34 Betonunterständen im System der befestigten Werke an der deutschen Ostgrenze, die nach der Pariser Vereinbarung vom 31. Januar zu befestigen waren, beendet hat, sind die Berliner Botenstellen der in der Vorkonferenz vertretenen Mächte (England, Frankreich, Italien, Belgien) heute durch das Auswärtige Amt von der vereinbarungsgemäßen Durchführung der Zerstörungsarbeiten schriftlich in Kenntnis gesetzt worden.

Unrechtmäßige Inanspruchnahme der Erwerbslosenfürsorge

Berlin, 13. Juni. Nach einer Mitteilung des Reichsarbeitsministers häufen sich die Fälle von Mißbräuchen bei der Inanspruchnahme der Erwerbslosenfürsorge. Wiederholt ist festgestellt worden, daß Erwerbslose sich in dauernden Arbeitsstellen befanden oder daß sie Gelegenheitsarbeiten verrichteten, ohne den Verdienst aus dieser Arbeit dem öffentlichen Arbeitsnachweis anzuzeigen. Nicht selten haben sich ferner Personen dadurch zu Unrecht in den Genuß der Erwerbslosenunterstützung gesetzt, daß sie im Unterstütuungsgefuch falsche Angaben machten oder durch eigenmächtige Stempelnachahmung oder auf andere Weise die Kontrollvorschriften verletzten.

Der Preussische Justizminister ersucht in einer Verfügung die Strafverfolgungsbehörden, gegen solche Mißbräuche, soweit sie den Tatbestand einer strafbaren Handlung, insbesondere etwa des Betruges oder der Urkundenfälschung erfüllen, nachdrücklich vorzugehen und dabei dem Gesichtspunkte Rechnung zu tragen, daß die Erwerbslosenfürsorge eine öffentliche Einrichtung von großer sozialpolitischer und finanzieller Tragweite und die Gefahr von Mißbräuchen hier besonders groß ist. Es soll also auf eine der Bedeutung der Tat entsprechende Bestrafung hingewirkt werden.

Weiterer Rückgang der Erwerbslosigkeit

Berlin, 16. Juni. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Erwerbslosenfürsorge zeigt auch in der zweiten Maihälfte im Reich einen erfreulichen Rückgang und zwar um rund 94 000 = 12,6 Prozent. Die männlichen Hauptunterstützungsempfänger haben sich von 603 000 auf 524 000 vermindert, die der weiblichen von 140 000 auf 125 000, die Gesamtzahl von 743 000 auf 649 000. Die Zahl der Zuschlagsempfänger ist im gleichen Zeitraum von 835 000 auf 727 000 gesunken. Der Gesamtrückgang in der Zahl der Hauptunterstützungsempfänger im Monat Mai beträgt rund 221 000 = 25,4 Prozent (870 000 am 1. Mai gegenüber 649 000 am 1. Juni 1927). Ueber die Krisenfürsorge liegt eine neuere Zahl nicht vor.

Tödlicher Unfall des bayerischen Finanzministers

München, 13. Juni. Finanzminister Dr. Krausned wollte am Sonntag vormittag seine krank in der Chirurgischen Klinik liegende Frau besuchen. Am Starnberger Bahnhof in der Arnulfstraße versuchte er auf einen in Gang befindlichen Straßenbahnzug zu springen, kam aber zu Fall. Schwerverletzt wurde er, da er keine Ausweispapiere bei sich hatte, bewußtlos in die Chirurgische Klinik eingeliefert, wo er wenige Minuten darauf verschied. Inzwischen hatten sich die Söhne des Ministers, durch das Ausbleiben des Vaters besorgt, an den Ministerpräsidenten Dr. Held um Auskunft gewandt. Auf Anfrage bei der Polizeidirektion erfuhr Dr. Held, daß in der Chirurgischen Klinik ein unbekannter Toter liege, der den Ehrenring des Deutschen Museums am Finger trage. Der Ministerpräsident erinnerte sich, daß der Ring seinerzeit bei Eröffnung des Deutschen Museums Dr. Krausned überreicht worden war. Er begab sich sofort in die Klinik und erkannte zu seinem Schrecken in dem Toten den verunglückten Ministerkollegen.

Dr. Krausned ist am 5. Oktober 1875 als Sohn eines Rentamtmanns in Bayreuth geboren. Er war längere Zeit Regierungsrat bei der mittelfränkischen Kreisregierung in Ansbach, kam 1919 ins Finanzministerium und wurde 1920 nach der Niederwerfung der kommunistischen Regierung Staatssekretär und Finanzminister, welchen Posten er seit

her in den Kabinetten Kohr, Verchenfeld, Knillig und Held inne hatte. Er gehörte der Bayerischen Volkspartei an.

Beileidstelegramm des Reichspräsidenten

Reichspräsident von Hindenburg hat an den bayerischen Ministerpräsidenten nachstehendes Telegramm gerichtet: An dem schweren Verlust, der die bayerische Regierung und ganz Bayern durch den Tod des Staatsministers Krausneck betroffen hat, nehme ich herzlichen Anteil. Darf ich Sie bitten, der Witwe des auf so tragische Weise ums Leben gekommenen treuherzigen Mannes den Ausdruck meines aufrichtigen Beileids zu übermitteln. gez. v. Hindenburg, Reichspräsident.

Auch vom Reichskanzler Dr. Marx ist ein Beileidstelegramm eingetroffen.

Beginn der Völkerbundratsagung

Genf, 13. Juni. Der Völkerbundrat ist heute vormittag 11 Uhr unter dem Vorsitz Chamberlains zu seiner 45. ordentlichen Tagung zusammengetreten. Nach einer kurzen Geheimnisfeier trat der Rat in öffentlicher Sitzung zunächst in die Beratung von drei Danziger Fragen ein. Es handelt sich dabei um das Gesetz des Danziger Senats auf Befreiung des Luftfahrzeugbaus in Danzig von den bis jetzt geltenden Beschränkungen, ferner um die Ernennung eines Vorsitzenden für das in einem kürzlich abgeschlossenen dänisch-polnischen Vertrag vorgesehene Tabakmonopolgerichtsamt und um die Bestellung des Völkerbundskommissars in Danzig zum Vertreter des Rats für die jeweilige Genehmigung zum Durchtransport nichtpolnischer Kriegswaffen durch das Gebiet der Freien Stadt Danzig.

Die Danziger Flugzeugfrage wurde bis zur nächsten Ratsagung verschoben. Chamberlain beantragte, statt vier nur noch drei Ratsagungen im Jahr abzuhalten. Die Abstimmung wurde der nächsten Tagung in Verbindung mit der Völkerbundversammlung vorbehalten.

Strefemann, Briand und Chamberlain kamen nachmittags zu einer geheimen Besprechung zusammen.

Jähr. Jubiläum des Württ. Kriegerbunds

Unter außerordentlich starker Beteiligung beging gestern in Stuttgart der 151.000 Mitglieder umfassende Württ. Kriegerbund die Feier seines 50jährigen Bestehens. Eingeleitet wurde das Jubiläum am Samstag nachmittag im Kongressaal der Viederhalle durch einen außerordentlichen Bundestag. Nach Begrüßungsworten durch den Ehrenpräsidenten, General d. Inf. v. Gerolt, wurden zu Ehrenmitgliedern des Bundes ernannt Generalleutnant a. D. v. Seible und Kommerzienrat Eduard Breuninger-Stuttgart. Ferner wurden 12 Altveteranen, die 50 Jahre dem Kriegerbund angehören, 80 Jahre alt sind und über 35 Jahre an hervorragender Stelle im Kriegervereinswesen stehen, zu Ehrenmitgliedern ernannt. Es sind dies: Heribert Bergdolt-Berlingen, Jakob Föhle-Mundelsheim, Matthäus Gall-Ruchen, Karl Herkommer-Waldstetten, Rudolf Leonhardt-Hall, Gottfried Link-Mundelsheim, Friedrich Mann-Kutesheim, Wilh. Mürdter-Rudersberg, Damian Schälzle-Waldlingen, Johannes Seeger-Calm, Christian Seih-Mettingen, Karl Simm-Blochingen. Sie erhielten eine Ehrenurkunde und eine silberne Taschenuhr, die nur wenige von ihnen persönlich in Empfang nehmen konnten. Der Schatzmeister und Geschäftsführer des Bundes, Sekretär Fortunat, wurde wegen seiner hervorragenden und treuen Dienste zum Verwaltungsdirektor ernannt. Außerdem wurde 175 Kameraden, die seit 1877 dem Bund angehören, und heuer das 80. Lebensjahr vollenden, eine silberne Uhr mit Widmung und eine Ehrenurkunde verliehen. Sechs Damen, die sich besondere Verdienste um das Kriegervereinswesen erworben haben, erhielten das als Broche zu tragende Festabzeichen in Silber, nämlich Frau Marie Daimler-Cannstatt, Irma Bläumer-Keutlingen, Marie Kühle-Calm, Else Rohlf-Stuttgart, Klara Palm-Schorndorf, Helene Reichmann-Calm.

Der Begrüßungsabend in der Viederhalle, die überfüllt war, begann Samstag abend 7 Uhr; dem Abend wohnten verschiedene Minister und sonstige Vertreter der Regierung, sowie viele Generale und andere Herren und Damen an, die sich um den Bund verdient gemacht hatten. General von Gerolt hielt die Begrüßungssprache. Der Präsident des Deutschen Reichskriegerbunds Roffhäufer, General der Art. von Horn, überbrachte die Glückwünsche des Reichsbunds. Am Sonntag morgen trafen mit fahrplanmäßigen und Sonderzügen viele Tausende alter Soldaten mit ihren Bannern und Musikkorps in Stuttgart ein und sammelten sich von 10 Uhr an in den oberen Anlagen zum Festzug. Für

die Altveteranen und Kriegsschädigten standen etwa 100 Personkraftwagen zur Verfügung. Punkt 11 Uhr setzte sich der aus etwa 30.000 Teilnehmern mit über 1000 Fahnen bestehende Festzug in Bewegung, stürmisch begrüßt von einer riesigen Zuschauermenge. Als Schirmherr sah Vorbeimarsch an General von Gerolt statt. An der Spitze des Zugs befand sich die Stuttgarter Stadigarde zu Pferd, der ein Musikkorps und das Präsidium mit den Ehrengästen folgte. Im Hof der Rotenbühlkaserne rückten die Vereine in ihre Stellungen ein, die Feier wurde aber durch einen mit Hagel vermischten Wolkenbruch gestört. Erst nach 1 Uhr, als der Regen nachgelassen hatte, wurde die Aufstellung von neuem begonnen. Im Hintergrund des Kasernenhofs war eine große Tribüne errichtet, vor der das Bundesbanner aufgespannt war. Um 1.45 Uhr zogen Generalleutnant Herzog Albrecht von Württemberg, die Herzöge Robert und Philipp Albrecht und Herzog von Urach auf der Tribüne. Darauf rückte unter klingendem Spiel eine Kompanie der Reichswehr mit 52 Fahnen und Standarten des 13. Armee Korps ein. Zum ersten Mal haben sich die alten Feldzeichen wieder in ihrer Gesamtheit der Öffentlichkeit gezeigt, vom Volk mit stürmischen Jubel begrüßt. Das niederländische Dankgebet wurde gesprochen, worauf Bundespräsident Generalleutnant Dr. von Mar die Festrede hielt, die vermittels des Lautsprechers überallhin deutlich vernehmbar war. Seine Worte: „Der Gedanke der Vaterlandsliebe, der Waffenbrüderschaft und der Kameraden-treue ist im Koffhäuferbund zu mächtig, als daß er durch ein feindliches Diktat erlöset werden könnte“, machten einen tiefen Eindruck. Zum Gedächtnis der Gefallenen wurde das Lied vom „Guten Kameraden“ angestimmt.

Im Kongressaal des Kunstgebäudes fand sodann ein Festessen statt, an dem das Bundespräsidium und die Ehrengäste teilnahmen. Minister Volk überbrachte die Glück- und Segenswünsche der württ. Regierung und die des Landtags im Namen des anwesenden Landtagspräsidenten Körner. In der Viederhalle, in der Gewerbehalle und sonstigen Lokalen fanden sich die Kameraden zu geselliger Vereinigung zusammen.

Württemberg

Stuttgart, 13. Juni. Nachtragsplan für die Arbeitsgerichte. Das Staatsministerium hat den Entwurf eines Vierten Nachtrags zum Staatshaushalt für 1926 und 1927 festgestellt, worin für die Justizverwaltung als Aufwand für die am 1. Juli 1927 in Tätigkeit tretenden Arbeitsgerichte für 1927 234.100 RM. gefordert werden.

Kleine Anfrage. Wegen der am 5. Juni erfolgten Sprengung einer nationalsozialistischen Versammlung in Ulm ist eine kleine Anfrage an die Regierung gerichtet worden.

Staatspräsident Baille hatte auf seiner Rückreise von Westerland, wo er zur Kur weilte, in Berlin eine längere Besprechung mit dem Reichskanzler Dr. Marx.

Ernennungen im Justizdepartement. Der Staatspräsident hat den Landgerichtsrat Buttersack in Ulm zum Landgerichtsdirektor in Ulm, den Amtsgerichtsrat Scholl in Reuenbürg zum Amtsgerichtsdirektor in Rottweil und den Landgerichtsrat Stumpfi von Heilbronn, Hilfsrichter des Oberlandesgerichts, zum Oberlandesgerichtsrat ernannt.

Todesfall. Im Alter von 72 Jahren ist gestern hier Generalleutnant a. D. Albert von Breuning gestorben. Im Weltkrieg befehligte er längere Zeit die Stelle als Militärkommandant im Generalgouvernement Warschau. Mit Generalleutnant von Breuning ist wiederum ein hochverdienter Offizier des alten Heers aus dem Leben geschieden.

Dienstprüfung für kath. Volksschullehrer. Auf Grund der am 30. Mai 1927 und den folgenden Tagen abgehaltenen Dienstprüfung für kathol. Volksschullehrer sind zur Aufstellung auf ständigen Lehrstellen 14 Lehrer und 3 Lehrerinnen für befähigt erklärt worden.

Landesarif der württ. Industrieangestellten. Das letzte Gehaltsabkommen, gültig ab 1. April 1927, wurde vom Reichsarbeitsminister mit Wirkung vom gleichen Tag ab für allgemein verbindlich erklärt.

Milchpreiserhöhung. Der Preis für 1 Liter Vollmilch ist in Stuttgart von 31 auf 30 Pfennig herabgesetzt worden.

Übertretung der Notwehr. Das Schwurgericht hat den Arbeiter Heinrich Schaper aus Hamburg, der in Übertretung der Notwehr im Januar ds. Js. in Cannstatt den 21 Jahre alten Mechaniker Nagel durch einen Schuß getötet hatte, zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt.

Wolkenbruch. Am Sonntag mittag ging ein Wolkenbruch von außerordentlicher Stärke über der Stadt nieder-

In den Straßen wurden die Dolendeckel vielfach in die Höhe gehoben; die Feuerwachen mußten verschiedentlich mit Auspumpen von Kellern, in die das Wasser gedrungen war, in Tätigkeit treten. Am Stadgarteneingang stand das Wasser etwa 30 Zentimeter hoch. In der Seidenstraße und auf dem Gewerbeballplatz mußte der Straßenbahnverkehr eine Zeitlang unterbrochen werden. Das Untergeschoß der Wolkekaferne, in dem sich das Munitionslager befindet, war vollständig unter Wasser. Mehrere Stunden lang mußte das Wasser durch Motor- und Handpumpen ausgepumpt werden, ehe die Munitionskisten ins Trockene gebracht werden konnten.

Beleid der württ. Regierung. Anlässlich des Todes des bayer. Finanzministers Dr. Krausneck hat das württ. Staatsministerium an die bayer. Regierung folgendes Telegramm gerichtet: „An der Trauer um Herrn Staatsminister der Finanzen Dr. Krausneck, dem ein so erschütterndes Ende beschieden war, nimmt die württ. Staatsregierung herzlichen Anteil. Der Verlust dieses hochverdienten Mannes ist auch für Württemberg überaus schmerzhaft, gez. Volk.“ — Wie wir hören, wird ein Mitglied der württ. Regierung an den Trauerfeierlichkeiten in München teilnehmen.

Vom Tode. In einem Haus der Holzstraße verübte ein 55 J. a. Mann durch Einatmen von Gas Selbstmord. — In einem Haus der Jahnstraße in Feuerbach erschoss sich ein 63 J. a. Mann.

Aus dem Lande

Oberföhrheim, 13. Juni. Töblich überfahren. Freitag abend wurde der hier in der Cannstatter Straße wohnhafte, 55 J. a. Maschinenfeger Karl Lieb auf dem Weg vom Bahnhof in der Nähe des Gasthofs zum Ochsen von einem in Mittelstadt, Oberamt Urach, wohnenden Motorradfahrer überfahren. Lieb ist seinen Verletzungen erlegen.

Vaihingen a. F., 13. Juni. Grundsteinlegung. Gestern nachmittag fand hier die Grundsteinlegung für die katholische Kirche durch Dekan Müller-Ludwigsburg statt. Die Kirche wird den Namen „König Christus-Kirche“ erhalten.

Ehlingen, 13. Juni. Calwer t. Der in Berlin mit seiner Frau so jäh aus dem Leben geschiedene Schriftsteller Richard Calwer war aus Ehlingen gebürtig (geb. 1886) und hatte im Tübinger Stift studiert.

Blöchingen, 13. Juni. Ueberfahren. — Wolkenbruch. Samstag abend wurde auf der Neckarbrücke beim Einbiegen in die Deizisauer Straße der 63 J. a. Reisende August Zweigle aus Ehlingen von einem Auto überfahren und bewußlos in das hiesige Johanniter-Krankenhaus gebracht. Der Verunglückte dürfte kaum mit dem Leben davonkommen. — Gestern abend 10.30 Uhr ging auf den Höhen des Schurwaldes ein schwerer Wolkenbruch nieder, der nicht unerheblichen Schaden in den Fluren und Gärten anrichtete.

Heilbronn, 13. Juni. Die letzte Ehre. Im Krematorium hier fand am Samstag nachmittag die Verbrennung des auf so traurige Art ums Leben gekommenen Landtags-abgeordneten Hornung statt. Landtagspräsident Körner legte mit Worten dankbarer Anerkennung den Lorbeerkrantz des Landtags an der Bahre nieder. Weitere Ansprachen hielten die Abgeordneten Pfläger und Rohmann für die Sozialdemokratische Partei, Stadtschultheiß Alker für die Gemeinde Blöchingen, deren Gemeinderat Hornung viele Jahre angehört hatte.

Verbandsrat. Der 20. Verbandsrat der württ. Schmiedemeister war zahlreich besucht. In zwei Entschliessungen wurden Beschlüsse von der Landwirtschaft zugunsten der Aufbeschluslehre verabschiedet. In Heilbronn und eine stärkere Berücksichtigung des Schmiedegewerbes bei Neubauten verlangt. Der nächste Verbandsrat findet in Ellwangen statt.

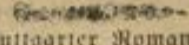
Hall, 13. Juni. Fehlbetrag der Pfingstfestspiele. Die Haller Pfingstfestspiele werden, wie Stadtschultheiß Dr. Prünz in der Gemeinderatsitzung mitteilte, einen Fehlbetrag von 5000—6000 M. ergeben.

Weil im Dorf, 13. Juni. An einem Hundebiß gestorben. In der letzten Woche wurde eine Frau von einem Hund gebissen. Der Biß verursachte eine Blutvergiftung, der die Frau nunmehr erlegen ist.

Wöhringen, 12. Juni. Einweihung der neuen Turnhalle. Am Freitag wurde die neue städtische Turnhalle feierlich eingeweiht.

Reushausen, OA. Urach, 13. Juni. Schwere Kampf mit einem Verbrecher. Der hiesige 42 J. a. verh. Schuhmann Reusch bemerkte in der Nacht auf einem Dienstgang, daß seine eigene Stalltüre offen stand. Er fand einen Mann im Stall, der im Beariff war, eine Kuh lö-

Ich hab dich lieb.

20 Roman von  Ulrichsbuch durch Stuttgarter Romanzentrale E. Adermann, Stuttgart.

Schämst du dich denn nicht, wie die erstbeste leistungsfähigste Person und Heimlichkeiten vor deinem Mann zu haben, du, die du sonst den Kopf so hochmütig trägst vor ihm und aller Welt? Neulich habe ich dich gebeten! Heute —

„Nun? Heute — drohst du wohl?“ fiel Flor lauernd ein. „Sag es nur offen — du willst mich bei Jacques verraten?“

Raja richtete sich stolz auf.

„Nein! Ich drohe weder, noch werde ich dich verraten. Dazu würde ich mich vor Siebert viel zu sehr schämen für dich. Aber das sage ich dir heute: Ist dir an meiner Achtung etwas gelegen und willst du, daß wir in gutem Einvernehmen bleiben, dann mußt diese schmachvolle Geschichte ein Ende haben!“

Flor atmete erleichtert auf. Sie schämte sich nicht ein bißchen. Was verstand denn ein so prudes kleines Mädchen von derlei Dingen! Sie dachte auch gar nicht daran, ihren Flirt mit Flamm aufzugeben. Denn gerade, daß er so geheim gehalten werden mußte und alle sich dagegen auflehnten, erhöhte den prickelnden Reiz der Sache. Und Flamm war ein prächtiger Mensch. Kein blasierter Söldnerdandy, wie die anderen, die ihr den Hof machten. Ein Kraftmensch voll Feuer und Rasse, ein bißchen ideal, ein bißchen schwärmerisch veranlagt, dabei von ausgeprägtem Pflichtgefühl, denn der arme Mensch lag ja trotz aller Verliebtheit fortwährend im Kampf mit Neue und Selbst-

vortwürfen. Das war so amüsant zu beobachten, dieser stete Wechsel ...

„Nun? Hast du dich besonnen?“ fragte Raja, ihren Gedankenstrom unterbrechend.

„Ja!“ Flor streckte ihr die Hand hin. „Du hast ja im Grunde recht, darum will ich dir den Willen tun! Und Samstag darf ich mit Siebert kommen?“

„Unter der Voraussetzung, daß dir dein Entschluß ernst ist, gewiß!“

Ein kleines Lächeln spielte um Flor's feuchtrote Lippen.

„Natürlich ist es mir ernst!“

VIII.

Bernd saß in seiner Kanzlei und arbeitete auf Tod und Leben. Es gab gerade jetzt sehr viel zu tun, und er hatte in der letzten Zeit ganz gegen seine Gewohnheit die Arbeit oft schlüchter genommen als sonst.

Und heute abend sollte er mit Klaudys zum erstenmal gemütlich ein paar Stunden in Majas Heim verbringen!

Gestern hatte er offiziellen Besuch bei Fräulein Madeleine Nehmen gemacht. Man hatte ihn sehr liebend aufgenommen, und Tante Madeleine schien ihm bei weitem harmloser, als er sie sich vorgestellt hatte. Oberflächlich, gedankenlos — ja.

Sogar ein bißchen lächerlich kam sie ihm vor in ihrer Wichtigkeit, mit der sie von gesellschaftlichen Dingen sprach. Aber doch daneben auch gutmütig ...

Er warf ärgerlich die Feder hin.

Konnte er seine Gedanken denn gar nicht mehr ausschließlich auf die Arbeit konzentrieren? Was hatte er jetzt an Fräulein Nehmen zu denken?

Da klopfte es plötzlich an die Tür, und auf sein barmherziges „Herein“ schob sich eine ärmlich gekleidete, verhärmte aussehende Frau in das Bureau.

„Herr Dr. Haller?“

„Der bin ich. Was wünschen Sie?“

Dabei musterten seine kühlenden, grauen Augen die Eintretende prüfend. Sie sah bedrückt und leidend aus.

Es bedurfte einiger Mühe seinerseits und dauerte eine gute Weile, ehe er alles aus ihr herausgefragt hatte.

Sie hieß Magdalena Handl und war eines Agenten Frau, die den kleinen Verdienst ihres Mannes durch Näharbeit zu vergrößern suchte. Die Leute besahen vier Kinder im Alter von fünf bis zehn Jahren und hatten bis vor kurzem ganz friedlich gelebt. Dann änderte sich alles plötzlich. Der Mann begann zu spielen, trieb sich in Kaffeehäusern herum und verlor schließlich seinen Posten. Gegenwärtig erhielt die Frau allein die Familie. Vor einigen Wochen starb ihr Vater und hinterließ ihr eine kleine Gastwirtschaft in ihrem Heimatdorf. Die wollte sie nun selbst weiter führen, mit Mann und Kindern hinausziehen und hoffte, so ihren Gatten, indem sie ihn den Versuchungen der Stadt entzog, wieder auf den rechten Weg zu bringen. Aber er wehrte sich gegen diesen Plan mit Händen und Füßen, verlangte, daß sie die gegenwärtig von einem entfernten Verwandten aus Gefälligkeit weitergeführte Wirtschaft verkaufe und ihm das Geld einhändige, damit er hier in G. ein eigenes Geschäft gründe. Torüber gab es nun fortwährend erbitterten Streit.

„So, so“, meinte Bernd, der hinter dieser Weigerung des Mannes, G. zu verlassen, sofort den springenden Punkt der ganzen Frage witterte, mißtrauisch. „Warum kammert er sich denn so sehr an die Stadt? Da steht wohl noch etwas anderes dahinter?“

Die Frau blickte verlegen zu Boden.

„Sie können schon recht haben, Herr Doktor. Es ist da eine Raffinerie im Café Reidl; bei der soll er fast seine ganze Zeit zubringen.“ (Fortsetzung folgt)

zubinden. Auf Anruf ging der Eindringling sofort mit einer Mistgabel auf den Schuhmann los, dann versuchte er zu flüchten, und als ihn der Schuhmann einholte, stach er blindlings mit einem Messer auf diesen ein, wobei Reusch zwei gefährliche Stiche in Hals und Brust erhielt. Reusch gab Schreckschüsse ab. Der Eindreher stellte sich tot. Als Reusch sich um ihn bemühte, stach er erneut auf den Schuhmann ein und versuchte zu flüchten. Mit Hilfe einiger Nachbarn konnte der Eindreher schließlich in den Ortsarrest gebracht werden. Es handelt sich um den schon mehrfach vorbestraften Maurer Andreas Kronenbitter aus Dornhan bei Sulz, der am Abend vorher aus dem Gefängnis in Tübingen entlassen worden war.

Tübingen, 13. Juni. Flüchtig gegangen. Möbelfabrikant Josef Bruder, gegen den das Kontursverfahren eröffnet wurde, ist flüchtig gegangen. Als Grund hierfür wird Betrug angegeben. — Seit einigen Tagen ist Oberwachmeister August Rägele vermisst. Da dienstliche Verfehlungen nicht vorliegen, ist kein plötzliches Verschwinden noch nicht geklärt. — Beim hiesigen Bataillon ist der Obergefreite Dümpelmann flüchtig gegangen.

Calw, 13. Juni. Tragisches Ende. Hier machte eine ältere Arbeiterfrau ihrem Leben durch Erhängen ein Ende. Es ist ein tragischer Familienfall, daß vor einigen Jahren der Ehemann und eine Tochter auf dieselbe Weise ihr Leben beendigten.

Tübingen, 13. Juni. Zusammenstoß. Am Samstag um 16 Uhr hat der Personenzug Nr. 735 Stuttgart-Immendingen auf dem schienenparallelen Straßenübergang zwischen Tübingen und Möhringen (Baden), dessen Schranken nicht geschlossen waren, einen Kraftwagen der Firma Matthias Matke in Stockach angefahren. Der Fahrer des Kraftwagens hat einen Rippenbruch und Querschnitten erlitten. Der Kraftwagen ist schwer beschädigt worden. Untersuchung ist im Gang.

Göppingen, 13. Juni. Steuerdeputation. Eine Steuerdeputation der Göppinger Handwerker, die auf dem hiesigen Finanzamt ohne Erfolg vorgelassen hatte, fuhr alsbald nach Stuttgart. — dort beim Landesfinanzamt vorstellig zu werden. Bei dieser Besprechung war auch der Reichstagsabg. Siller-Ludwigoburg anwesend, der die Sache des Handwerks vertrat und versprach, diese ganze Sache dem Reichsfinanzminister eingehend zu schildern, um endlich eine gleichmäßige Veranlagung zu erreichen. Das Landesfinanzamt versprach, eine Untersuchung einzuleiten, namentlich sollen auch Vergleiche mit andern Finanzbezirken angestellt werden. Die Vertreter des Landesfinanzamts gaben lt. „Hohenstaufen“ auch ohne weiteres zu, daß die Steueranforderung in Göppingen viel zu hoch sei, da sie 20 v. H. über die Richtlinien des Reichs hinausgehe.

Ulm, 13. Juni. Vermißt. Seit 8 Tagen wird eine 7 J. a. Schülerin aus Ulm vermisst. Das Kind hielt sich nachmittags mehrere Stunden an der Donau auf und soll zuletzt gegen 9 Uhr abends gesehen worden sein.

Herbichingen, 13. Juni. Vermißt. Der 25 J. a. Sohn des Milchhändlers Johs. Lohrman wird seit Dienstag nacht vermisst. Er war am Dienstag nach einem Besuch des Biengener Kinderfestes noch in Hohenmemmingen und ist dort etwas nach Mitternacht weggegangen. Seitdem fehlt jede Spur von ihm.

Ohmenheim, 13. Juni. Tödlicher Unfall. Bei der Rückkehr von Rüdinger Wochenmarkt scheute das Pferd des Schafbauern von Ossingen bei Kleinerdillingen an einem Lastkraftwagen. Das Fahrwerk geriet in den Straßengraben, wobei der mitfahrende 55-jährige Landwirt Michael Granderl von Ossingen tödliche innere Verletzungen erlitt. Vor einem Jahr wurden dem Sohn des Verunglückten in Kalen beide Beine abgefahren.

Ravensburg, 13. Juni. Zugverspätung. Der Personenzug, der in Friedrichshafen um 19.41 Uhr wegeht, mußte in Wendenbeuren infolge Maschinendefekts eineinhalb Stunden liegen bleiben. Eine Stunde währte es, bis eine neue Maschine von Friedrichshafen zur Stelle war. Erst nach einer weiteren halben Stunde konnte der Zug wieder weiterfahren und traf mit eineinhalbstündiger Verspätung in Ravensburg ein.

Wangen i. A., 13. Juni. Ertrunken. Aus Holland kam die Trauerkunde, daß die älteste Tochter Amalie des Clemens Wäcker (früherer Besitzer von Bad Bries) ertrunken ist. Amalie Wäcker stand im 32. Lebensjahr. Erst seit 8 Tagen war sie als Saaltochter im Dranienhotel in Scheveningen in Stellung.

Friedrichshafen, 13. Juni. Lehrerjubiläum. Heuer feiern die im Jahre 1902 aus den Seminarien Gmünd und Saulgau entlassenen Kollegen ihr 25jähriges Dienstjubiläum. Die Feier soll in der zweiten Augustwoche (10. und 11. August) hier abgehalten werden.

Schwäbisch-Gmünd, 13. Juni. Fischwasser Vergiftung. Vergiftet wurde am Samstag hier der Fischbestand des Veinbachs, indem ein hiesiger Bürger Spritzbrühe in den Veinbach abfließen ließ.

Ubstadt, 13. Juni. Schultheißenwahl. Durch die Wahl von Schultheiß Knecht zum Direktor der Oberamtsparlotte war eine Neuwahl unseres Ortsvorstehers notwendig geworden. Gestern fand die Wahl statt. Von 506 Wahlberechtigten vereinigte Stadtschultheißenamtssekretär Zell von Lauffen a. N. 376 Stimmen auf sich und ist somit gewählt. U. a. Assistent Weller-Weinsberg erhielt 63 und Verwaltungsbeamter Fleischer-Stuttgart 7 Stimmen. Abgestimmt haben 88 Prozent.

Jug. B. Badnang, 13. Juni. Schultheißenwahl. Bei der gestrigen Ortsvorsteherwahl hoben von 167 Wahlberechtigten 135 abgestimmt. Sämtliche Stimmen fielen auf den Oberlandjäger Reismeyer in Sulzbach a. Murr. 3 auswärtige Kandidaten bewarben sich ohne Erfolg.

Neuhausen, 13. Juni. Schultheißenwahl. Bei der gestrigen Schultheißenwahl haben von 633 Wahlberechtigten 560 abgestimmt. Es erhielten Sabath, Angestellter bei der Heilanstalt Weinsberg 239, Gemeinderat Schauer, Amtsvorwelder 194, Waldmeister Luz 70, Maurer z. Hofe 43 und Sekretär Gehler 15 Stimmen. Sabath ist somit gewählt.

Baden

Karlruhe, 13. Juni. Die Polizei verhaftete einen 22 J. a. Dentisten aus Hannover wegen Münzverbrechens. Er hatte hier falsche Dreimarkstücke hergestellt und in den Verkehr gebracht. In Vorbereitung hatte er auch die Herstellung von Einmarkstücken.

Pforzheim, 13. Juni. Der um 6.33 Uhr in Pforzheim fällige Arbeiterzug rief in Pflingen ab. Er mußte wieder

nach Königbach zurückbefördert werden, um dort umrangieren zu können. Nach 7 Uhr in Sprangen angekommen, war wieder daselbe Pech. Er mußte dort wieder rangiert werden und ein schlechter Wagen ausgeschaltet werden, so daß der Zug glücklich um 7.30 Uhr in Pforzheim eintraf.

Beim Wäscheaufhängen auf der Bühnenveranda stürzte die 19 J. a. Schülerin Ingeborg Schähle in der Kienlestraße so unglücklich vom zweiten Stock herab, daß sie sich schwere innere Verletzungen zuzog und ins städtische Krankenhaus verbracht werden mußte.

Gröchingen bei Durlach, 13. Juni. Die Leiche des bei einem Wandererausflug im Neckar ertrunkenen Mädchens ist gelandet worden.

Leimen, 13. Juni. Abends erkrankte im Riesloch der hiesigen Portland-Zementwerke der 18 J. a. Wilhelm Kettmann aus Kirchheim.

Hockenheim bei Schweiningen, 13. Juni. Aus der Fremdenlegion zurückgekehrt ist ein junger Mann von hier namens Geiß. Nachdem er drei Jahre dort gedient hatte, gelang es ihm, im Verein mit 19 anderen Deutschen, nach einer schwierigen Flucht glücklich deutschen Boden zu erreichen.

Hardheim bei Walldürn, 13. Juni. Hier brannte die Wohlfahrtsmühle des Eugen Gärtner vollständig nieder. Von dem Inventar konnte fast nichts gerettet werden. Die Brandursache ist bis jetzt nicht bekannt. Vor zwei Jahren fiel eine zur gleichen Mühle gehörige Scheune dem Feuer zum Opfer. Die Wohlfahrtsmühle, malerisch im Erstal gelegen, zählte zu den schönsten Mühlen des Odenwalds.

Sachsenlar bei Borberg, 13. Juni. Der Waldhüter Gustav Herlle stieß auf seinem Fahrrad mit einem Auto zusammen und erlitt tödliche Verletzungen. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Singen a. H., 13. Juni. Der Güterzug mit Personenbeförderung Nr. 666 von Offenburg nach Konstanz entgleiste am Samstag mittag auf dem Bahnhof in Singen. Zwei Personen wurden leicht verletzt. Der Bahnverkehr nach Konstanz war kurze Zeit unterbrochen.

Freiburg i. Br., 13. Juni. Der Kaufmann Albert Weber wurde in der Klarstraße auf seinem Rad von einem Bierfuhrwerk, dessen Pferde vor einem Auto scheuten, angefahren und vom Rad geschleudert. Weber erlitt so schwere Verletzungen, daß er auf dem Transport ins Krankenhaus starb.

Notiales.

Willbad, den 14. Juni 1927.

Erhebende Beerdigungsfeier. Unter allgemeiner Beteiligung aus allen Kreisen der Bevölkerung wurde gestern ein Bürger unserer Stadt, August Bechtle, Besitzer des Panoramahotels, zu Grabe getragen. Ein Leidenzug war's, wie wir ihn wohl selten hier sehen. Ein Beweis, welcher großen Beliebtheit und Wertschätzung sich der Verstorbene erfreute. Das trat auch in der Orabrede des Herrn Stadtpfarrers hervor und wurde auch von den übrigen Rednern betont. Kränze wurden niedergelegt von Herrn Kloß im Namen des Kriegervereins, dessen Vorstand Herr Bechtle war, von Herrn Hauptlehrer Pau im Namen des Liederkranzes, vom Vorstand des Turnvereins, Herrn Fahrbach, von Herrn Kieser im Auftrag des Schützenvereins, von Herrn Frisshie als Berufscollege und vom Gauobmann des Bezirks-Kriegerbundes Neuenbürg, Herrn Schurr. Letzterer schilderte besonders den Verstorbenen, wie er nach der verwohrenen Zeit nach dem Weltkrieg sich der Sache der Kriegervereine angenommen habe. Was der Kriegerverein Willbad heute sei, verdanke er seinem seitherigen Vorstand. So wird er überall schwer vermisst werden. Doch habe er sich ein treues Andenken geschaffen. Unter den Klängen seines Lieblingsliedes „Im schönsten Wiesengrunde“ senkten sich die Fahnen über seinem Grabe. Wenn von Einem das Wort gilt, so vor allem von ihm: „Ach, sie haben einen guten Mann begraben!“

Landestheater. Heute Dienstag wird das Lustspiel „Tageszeiten der Liebe“ von Bario Nicodemus erstmals aufgeführt, eine Hauptattraktion großstädtischer Kammer-spielbühnen. Der Erfolg des Stückes beruht auf seinem überaus geistvollen Dialog und seiner echt poetischen Grundstimmung. Die beiden stücktragenden Rollen sind besetzt mit Käthe Glaser aus München, der neuverpflichteten Salondame, und Heinz Brenner. — Am Mittwoch abend 8 Uhr kommt die erfolgreiche Wiener Tanz- und Schlager-Operette „Adieu Rimini“ von Ralph Benatzky in der bekannten vorzüglichsten Besetzung und Neuausstattung zum dritten Male.

Saison-Nachrichten

Die diesjährige Modenschau mit Ball, veranstaltet von der Firma Dechance, vorm. Art-Stahl-Stuttgart, fand am Samstag, den 11. Juni, abends 8 1/2 Uhr, im Kurhaus statt. Im geschmückten Kursaal fand sich zahlreiches Publikum ein, besonders viel Damen, die durch die duftige Grazie zarter Chiffon-Spigen-Tüll- und Crepe-Georgettelieder ein reizvolles Bild gaben. Pünktlich 9 Uhr begann die Schau und zeigte das Haus Dechance, vorgeführt durch schlanke junge Damen, seine neuesten Sommermodelle. Alle vorgestellten reizenden Jadenkleider, Complots und Composés zeigten große Neigung zur Harmonie, sie ist nicht nur schön, sondern auch praktisch: Leicht ist es, ein solches Kleid so zusammenzusetzen, daß es für warme und kühle Tage, für die Kurpromenade und für den Tanztee geeignet ist. Die entzückenden neuen Sommerkleider aus buntfarbiger Seide sind sehr wirksam im Glanz der Sonne. Hervorgehoben zu werden verdient ein zartfarbiges Crepe-Georgettelied mit schwarzdurchbrochenem Mantel, sehr kurz, unterem Charleston-tanzenden Zeitalter angepaßt. — Mode bedeutet heute Zweckmäßigkeit. Deswegen paßt sich das sommerliche Abendkleid dezent der gesamten heutigen Mode an, welche farblich aufeinander abgestimmt ist. Crepe-Georgettelieder mit plissierten Stufenvolants oder Spigen, fast immer mit festem Gürtel gearbeitet, legen sich sehr weich um die schlanken, zarten Gestalten. — Stillkleider, immer in der Mode bleibend und besonders als Tanzkleider geeignet, scheinen Spezialität der Firma Dechance zu sein. Jedenfalls erregten sie

das Entzücken sämtlicher anwesenden Damen und wurden die Trägerinnen mit Beifall überschüttet. Das Haus Dechance-Stuttgart zeigte auch in diesem Jahre, daß es jedem Wunsche gerecht werden kann. Sollte der Reiskoffer der Damen dies oder jenes Schöne nicht beherbergen, so gibt der Modedirektor Dechance Gelegenheit, jede Lücke zu ergänzen, denn auch in der ernsthaftesten Frau liegt das Verlangen, während ihrer Erholungszeit elegant und modern zu erscheinen. — Erwähnt zu werden verdienen auch die von der Firma Else Meuch-Pforzheim vorgeführten Güte in Stroh und Filz. — Das Tanzpaar Gretel und Rolph Singer zeigte in großer Aufmachung elegante Modetänze allerneuesten Stils, welche immer Beifall beim Publikum finden. Die fleißigen Charleston- und Tongotänzer kamen auch vollauf zu ihrem Recht, denn die unermüdliche, ausgezeichnete Tanzkapelle Miller spielte bis 1 Uhr zum Tanze auf. Alles in allem: ein abwechslungsreicher, wohlgelungener Abend!

Aus der Nachbarschaft.

Höfen a. E., 12. Juni. In der Nacht vom Freitag auf Samstag drang ein Einbrecher in den Laden des Kaufmanns Barth hier ein und eignete sich die Ladenkasse an, die glücklicherweise nur eine geringe Summe enthielt. Auch in den daneben liegenden Laden der Witwe Gentner suchte er einzubrechen, was ihm jedoch nicht gelang. Von dem Täter fehlt bis jetzt jede Spur.

Keine Einbürgerung für Reichsbanknoten. Die Deffenlichkeit wird in letzter Zeit dadurch irreführt, daß behauptet wird, der Herr Reichsjustizminister habe die Einbürgerungspflicht der Reichsbanknoten für die alten Reichsbanknoten anerkannt. Zum Beweis dieser Behauptung werden Abschriften eines Bescheides verwendet, der angeblich von der Ministerkanzlei des Reichsjustizministeriums unter der Geschäftsnummer — B. R. 5/8 Bd. 48 Nr. 140 — mit den Unterschriften „Dr. Hergt, Köhler, Kurth“ erteilt worden sein soll. Unter der genannten Geschäftsnummer ist jedoch der Einsender einer Eingabe lediglich davon benachrichtigt worden, daß seine Eingabe aus Gründen der Zuständigkeit an das Reichsfinanzministerium weitergeleitet worden sei. Jegende eine sachliche Stellungnahme hat die Benachrichtigung nicht enthalten. Die gegenteiligen Behauptungen beruhen hierauf, sofern nicht etwa eine Fälschung anzunehmen ist, auf freier Erfindung.

Die deutsche Einwanderungsjahresrechnung für das Rechnungsjahr 1927—28 ist nach einer Mitteilung des amerikanischen Konsulats in Berlin erschöpft. Vom Freitag, den 17. Juni, nachmittags 4.30 Uhr an werden von den Konsulaten bis zum nächsten Frühjahr keine Vormerkungen und Eintragungen mehr angenommen.

Warnung vor der Auswanderung nach Kanada. Die kanadische Regierung hat den Danziger Senat telegraphisch ersucht, die Auswanderung nach Kanada zu sperren. (Es dürften hier in erster Linie polnische Auswanderer in Frage kommen.) In Kanada braucht man wegen der ungünstigen Ernteaussichten heuer weniger landwirtschaftliche Arbeiter, diese haben also nach der Ernte mit der Entlassung zu rechnen und müssen dann längere Zeit von ihren etwaigen Ersparnissen leben. Soweit sie in der Landwirtschaft weiter beschäftigt werden können, verdienen sie bei harter Arbeit und sehr rauhem Winterklima nur etwa 15 Dollar im Monat.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Die Deutsche Kolonialgesellschaft hielt am 12. Juni unter dem Vorsitz von Gouverneur a. D. Dr. Seix ihre Hauptversammlung in Königsberg i. Pr. ab. Der deutsche Anspruch auf Kolonien wurde scharf betont und die Reichsregierung zu tatkräftiger Förderung der Innenkolonisation im Osten aufgefordert. Auf dem Walter Simonplatz wurde eine Kolonialgedenke gepflanzt. Die Tagung fand in Verbindung mit dem Tag des Deutschen Kolonialkriegerbundes (General Epp-München) statt. Die nächste Hauptversammlung wird in Stuttgart abgehalten.

Die Goethe-Gesellschaft wählte in ihrer Festversammlung in Weimar am 11. Juni Prof. Dr. Petersen-Berlin zum Vorsitzenden.

Der Evangelische Verband für die weibliche Jugend Deutschlands hielt in Gotha eine stark besuchte Tagung ab. Aus Holland, Schweden und den Vereinigten Staaten, aus dem Eisch und den Baltischen Staaten waren Vertreterinnen des Weltbunds der Jungmädchenvereine erschienen.

Mieterschutz. Die in Hamburg tagende Versammlung der Deutschen Mieterschutzes sprach sich für Erhaltung der Mieterschutzes aus.

Das 59. Sängertfest der vereinigten norddeutschen Liedertafeln wird vom 2. bis 4. Juli in Bremen stattfinden. Etwa 10 000 Säger der bedeutendsten Männerchöre werden teilnehmen.

Der „Prophet“ Ludwig Christian Häuffer ist im Neuköllner Krankenhaus (Berlin) nach längerer Krankheit im Alter von 45 Jahren gestorben. Häuffer — „Vollskaiser“, „Erretter des deutschen Volks“, wie er sich nannte — war im wallenden Bollbart und auffallender Kleidung eine der seltsamsten Erscheinungen der Nachkriegszeit. Als Redner nicht ohne Wirkung, auf dem Gebiet der Reklame für sich selbst sogar ein Talent, gelang es ihm, eine stattliche Zahl von „Aposteln“ und vor allem Frauen um sich zu scharen, die ihm blindlings nacheiferten. Mit dem nüchternen Denken der Gegenwart standen seine Lehren und Reden, die jeder einheilichen Idee entbehrten, sicher in größtem Gegensatz; umso erstaunlicher ist die Wirkung, die er mit seinen Worten, idealistisch sein sollenden Gedanken ausübte. Bei den Reichstagswahlen von 1924 wurden für die Liste, die seinen Namen trug, immerhin etwa 50 000 Stimmen aufgebracht. Häuffer war vor dem Krieg Sektretreier in Frankreich; nach geschäftlichen Mißerfolgen bekehrte er sich zur Einfachheit und entwickelte sich nach einer Wanderschaft durch die Schweiz zum Propheten und Erlöser, als der er nach Ausbruch der Revolution in Deutschland seine Erfolge errang. Beträchtliches Aufsehen und einen gesellschaftlichen Skandal erregte im Jahre 1922 seine Verlobung mit der Tochter des Admirals v. Bohl, die schließlich geistig wurde. In letzter Zeit wurde Häuffer infolge seiner unheimlichen Art, insbesondere auf politischem Gebiet immer mehr in Beleidigungs- und andere Prozesse verwickelt. Er stammte aus Hestigheim.

Verhaftung des Bilderdiebes von Baden-Baden. Der Geschäftsführer des Turnvereins Baden-Baden, Hermann, der kürzlich einen großen Bilderdiebstahl ver-

übt hatte, wurde in seiner Wohnung verhaftet. Die gestohlenen Bilder konnten wieder herbeigeschafft werden.

Mordprozess. Vor dem Schöffengericht in Duisburg begann der Prozess gegen die 18-jährige Käthe Hagedorn, die im Juli v. J. an einem 5-jährigen Mädchen und an einem 6-jährigen Knaben nacheinander einen Lustmord begangen hatte.

Wolkenbruch. Am Sonntag, den 12. Juni, ging auf das Kylltal (in der Gifel, Reg.-Bez. Trier) ein furchtbarer Wolkenbruch nieder. In wenigen Minuten wuchs die Kyll zu einem gewaltigen Strom an, so daß das ganze Tal einen einzigen See bildete, in dem entwurzelte Bäume, Gartenzäune, landwirtschaftliche Geräte usw. schwammen. Eine Anzahl Häuser mußte geräumt werden. Auch die Nebenbäche der Kyll sind weit über die Ufer getreten.

Anwetter in Oberitalien. In Cassana in der Nähe von Mailand ging ein furchtbares Hagelwetter nieder. Im Bahnhofsgelände wurde vom Sturm das Dach abgerissen. Sechs Eisenbahnwagen wurden umgeworfen und ein kleiner Wald in der Nähe der Bahn vollständig niedergelegt.

Wegen des Anschlags auf Mussolini wurden der Arbeiter Luzetti zu 30 Jahren, seine Genossen Sorio und Peleron vom Gericht in Rom zu 20 bzw. 18 Jahren 9 Monaten verurteilt.

Erweiterung der Heidelberger Universität. Das badische Kultministerium hat dem Landtag eine Denkschrift über den nicht mehr ausschließbaren Um- und Ausbau der Universität Heidelberg zugehen lassen. Vorgelesen ist eine Erweiterung des Universitätsgebäudes durch einen großen Hörsaal und einen an das Neue Kollegienhaus anzuschließenden Flügel. Die naturwissenschaftlichen Institute und die psychiatrische Klinik sollen auf das rechte Redaruser verlegt werden, während für die anderen klinischen Institute durch Erweiterungsbauten Raum geschaffen werden soll.

Der deutsche Schlachtkreuzer „Moltke“. 23 000 Tonnen, der seit 8 Jahren 21 Meter tief in dem Gewässer vor Scapa Flow geruht hat, ist am 10. Juni gehoben worden.

Die schwimmende Oper. Wie kürzlich bereits berichtet wurde, haben sich italienische Kunstfreunde in Genua den Plan gefaßt, auf einem großen Seedampfer ein Operntheater einzurichten und in einer Reihe von Städten in der Welt italienische Vorstellungen zu geben. Der Plan ist nun der Verwirklichung nahe und die Opernweltreise soll im Herbst beginnen. Es werden 15 verschiedene Opern aufgeführt. Zunächst sollen folgende Städte je mit einem Aufenthalt von drei bis vierzehn Tagen besucht werden: Neapel, Piräus (Athen), Alexandria, Port Said, Aden, Kalkutta, Rangoon, Singapur, Batavia, Manila, Hongkong, Macao (Südchina), Tokio, Yokohama, Matassar (Celebes), Palmerston, Townsville, Sydney, Melbourne, Adelaide und Albana.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs. 13. Juni. 4,216 G., 4,224 B.; 5 v. H. Dt. Reichsanleihe 1927 88; Anleihe-Ablösung mit R.R. 303; Anleihe-Ablösung ohne R.R. 18; Franz. Franken 124,02 zu 1 Pf. St., 25,535 zu 1 Dollar.

Berliner Geldmarkt. 13. Juni. Tägl. Geld 5—6,5 v. H., Monatsgeld 7,5—8,5 v. H., Warenwechsel 5,25—5,75 v. H., Privatdiskont 5,125 v. H., kurz und lang, Reportgeld 8,25—8,75 v. H.

Die Großhandelsmehrzahl. Die auf den Stichtag des 8. Juni 1927 berechnete Großhandelsmehrzahl hat gegenüber der Vorwoche um 0,4 v. H. auf 138,2 (137,6) angezogen.

Deutsch-englische Industriellenbesprechung. In Levertusen (Rheinpr.) fanden in den letzten Tagen Besprechungen zwischen Führern der deutschen und englischen Industrie statt. Die Besprechungen wurden am 13. Juni abgeschlossen. Ueber das Ergebnis ist noch nichts bekannt.

Erhöhung der Habenzinsätze für Monatsgelder. Die Vereinarbeitung der Berliner Banken hat im Einvernehmen mit den auswärtigen Bankvereinigungen beschlossen, mit Wirkung vom 14. d. M. den Zinssatz für Einlagen von 15 Tagen bis zu einem vollen Zeitmonat oder mit entsprechender Kündigungsfrist von 4 Prozent auf 5 Prozent zu erhöhen.

Die deutsche Einfuhr in den deutschen Reichsteilen hat in den ersten 10 Tagen des Juni die Ausfuhr wieder bedeutend überstiegen.

Kraftwagenlinie Berlin—Leipzig. Die Reichsbahn-Gesellschaft will besondere Eisenbahnkraftwagenlinien einrichten. Als erste soll die Linie Berlin—Leipzig am 1. August d. J. versuchsweise in Betrieb genommen werden.

Jung I. A. 13. Juni. Liquidation. Die Bezugs- und Abtaggenossenschaft Wangen hielt hier im Gasthof zum Ochsen eine außerordentliche Generalversammlung ab, bei der die Liquidation der Genossenschaft beschlossen wurde. Als Liquidatoren wurden die Herren Schupp und Sontheimer, beide aus Kehlberg, bestimmt. Die Angelegenheit hat seit mehr als einem Jahr die Gemüter vieler Bezirksangehörigen erregt.

Stuttgarter Börse. 13. Juni. Auch heute wieder waren die Umsätze recht bescheiden. Die Stimmung war gut, und es konnten kleinere Kurserhöhungen erzielt werden. Man bleibt behauptet. Von den Vorkriegs-Pfandbriefen notierten Creditoren jeher mit 13 gegen 12,5 v. H., sonst unverändert. Goldpfandbriefe wurden uneinheitlich notiert, 7 und 6 v. H. Würt. Hypothekengoldpfandbriefe notierten 100 bzw. 96 v. H.

Würt. Vereinsbank. Filiale der Deutschen Bank.

Mannheimer Produktebörsen. 13. Juni. Auf die Kurserhöhungen der Auslandsmärkte lag die Produktebörsen ruhig. Man verlangte für die 100 kg waagentrei Mannheim: Weizen inkl. ohne Angebot, ausl. 31,25—33,5; Roggen inkl. ohne Angebot, ausl. 29, Braugerste ausl. 30,75—34; Futtergerste 24,5—25,5; Hafer inkl. 25,25—26, ausl. 24,5—25,5; Weizen ohne Sack 195 südd. Weizenmehl Spezial 0 41,5, südd. Brotmehl 33,5—34, südd. Roggenmehl 38,25—40, Mele 12,75—13.

Berliner Getreidepreise. 13. Juni. Weizen markt. 30,50—30,80, Roggen 28—28,20, Wintergerste 24,10—27,50, Sommergerste 24,10 bis 27,50, Hafer 25,4—26, Weizenmehl 37,50—39,50, Roggenmehl 36—38, Weizenkleie 15,50, Roggenkleie 18—18,25.

Mannheimer Viehmarkt. 13. Juni. Dem Viehmarkt waren zugeführt und wurden die 50 Kilo Lebendgewicht je nach Klasse gehandelt: 241 Ochsen 30—63, 182 Kühe 30—35, Kälber 16—51, 362 Ferkel 37—67, 530 Käber 60—80, 8 Schafe 37—45, 3328 Schweine 50—64, 162 Arbeitspferde pro Stück 1000—1800, 45 Schlachtpferde 50—130. Marktverkauf: Mit Großvieh mittelmäßig, kleiner Überbestand, mit Kälbern ruhig, geräumt, mit Schweinen langsam, Überbestand, mit Arbeitspferden langsam, mit Schlachtpferden mittelmäßig.

Viehpreise. Crailsheim: Kühe 400, Rinder 250 bis 420. — Gammertingen: Jungvieh 400, trächtige Kühe 600. — Langenau: Jungfärren 170—265, Kühe 650, Kälber 600, Sungrinder 120—365. — Urach: Stiere 400—600, Kühe 260—670, Kälber 390—680, Jungvieh 164—375 Markt das Stück.

Schweinepreise. Balingen: Milchschweine 14—28. — Beilngheim: Milchschweine 18—24. — Crailsheim: Käufer 45 bis 56, Milchschweine 17—27. — Gammertingen: Milchschweine 15—22. — Giengen a. Br.: Sauigschweine 14 bis 25, Käufer 37—78. — Hlohofen: Milchschweine 18—30. — Künzelsau: Milchschweine 15—27, Käufer 40. — Harbach a. N.: Milchschweine 12—27. — Döringen: Milchschweine 15 bis 27, Käufer 40. — Rattweil: Milchschweine 17—24. — Urach: Milchschweine 20—27. — Baihingen a. E.: Milchschweine 17 bis 30 Markt das Stück.

Fruchtpreise. Giengen a. Br.: Gerste 13,90—14,50, Haber 12,20—12,30, Weizen 15,30—15,50. — Tübingen: Weizen 18 bis 16,50, Dinkel 12. Gerste 13,50—14, Haber 13—14. K der Str.

Nürnberger Hopfen vom 11. Juni. Keine Zufuhr, 10 Ballen Umsatz. Haltung ruhig. Es wurde bezahlt: Für prima Hopfen 440—460 geringeren Hopfen 350—360, mittleren Hopfen 330 bis 350 Markt. Am 10. Juni wurden 15 Ballen umgesetzt.

Das Wetter

Von der nördlichen Depression gelangen immer noch Ausläufer nach Süddeutschland. Für Mittwoch und Donnerstag ist weiterhin zeitweise bedecktes und auch zu vereinzelten Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

— 10 000 Mark können für 1 Mark in der garantierten nächsten Woche, 24. Juni, stattfindenden Stuttgarter Geldlotterie gewonnen werden. Diese Lotterie mit 3592 Geldgewinnen bietet die beste Aussicht, bei der jeglichen Geldknappheit einen erheblichen Geldgewinn zu erhalten, der jetzt wohl jedem willkommen sein dürfte. Alle Gewinne sind bar ohne Abzug zahlbar. Lose zu 1 M., 13 Stück 12 M., sind noch in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen, sowie durch den Generalvertrieb J. Schweißert, Stuttgart, Marktstraße 6 und Königstraße 1 (Postcheckkonto 2055) zu beziehen.

Landes-Kurtheater

Direktion: Steng-Krauß.
Fernsprecher 135.
Anfang jeweils abends 8 Uhr.

Dienstag, 14. Juni
Tageszeiten der Liebe
Lustspiel in 3 Akten von Dario Niccodemi.

Stadtgemeinde Wildbad.

Bekanntmachung

über die

Einspruchsfrist gegen die Gewerbesteuer-Beranlagung für das Rechnungsjahr 1926.

Die Gewerbesteuer-Beranlagung für das Rechnungsjahr 1926 ist nunmehr abgeschlossen.

Die Gewerbeertragsbescheide sind den Steuerpflichtigen zugegangen. Einsprüche gegen die Bescheide müssen bei Meldung ihres Ausschusses in der Zeit vom 15. Juni 1927 bis 15. Juli 1927 eingelegt werden. Die Einsprüche, über die das Finanzamt entscheidet, sind beim Ortsvorsteher (nicht beim Finanzamt) schriftlich oder zu Protokoll einzulegen.

Die Zahlungsverpflichtung wird durch die Einlegung des Einspruchs nicht aufgehoben.

Stadtschultheißenamt.

Bersteigerung

Die infolge Umbau des D.-F.-N. hier abgängig und entbehrlich gewordenen Telegraphen-Stangen werden am **Mittwoch den 15. Juni, 18.30 Uhr,** auf dem Lagerplatz neben Hotel Kühler Brunnen an den Meistbietenden gegen Barzahlung abgegeben. Telegr.-Bauamt.

Für Donnerstag den 16. Juni, mittags **mehrere Aushilfen zum Servieren** gesucht. Kurjaal-Restaurant.

Anmeldung Dienstag nachmittag zwischen 5—7 Uhr.

Geschäftsveränderung u. Empfehlung

Der werten Kundschaft meines verstorbenen Gatten Fritz Fischer teile ich höflich mit, daß ich das von demselben betriebene

Malergeschäft

künftig an Herrn Christian Bott, Maler hier, abgetreten habe. Ich bitte, das meinem sel. Manne erwiesene Vertrauen auf Herrn Bott übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Fritz Fischer's Witwe.

Auf Vorstehendes Bezug nehmend, empfehle ich mich der verehrl. Einwohnerschaft von Wildbad und Umgebung höflich zur Ausführung aller in mein Fach einschlagenden Arbeiten und sichere deren sorgfältigste Ausführung bei solider Berechnung zu.

Hochachtungsvoll

Christian Bott, Maler, Straußenberg.

Wildbad den 13. Juni 1927.

Dankagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen

August Bechtle, Hotelier

erfahren durften, sagen wir auf diesem Wege aufrichtigen Dank. Besonderen Dank dem Herrn Stadtpfarrer für seine trostreichen Worte, dem Liederfranz für den erhebenden Gesang und den Vereinen für die ehrenden Worte und Kranzniederlegungen, sowie allen denen, die ihn zur letzten Ruhe begleiteten.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Emilie Bechtle nebst Kindern.

Ihre Wäsche

holt die

„Schwarzwald-Wäscherei“ — Hirsau-Kl. Wildbad —

kostenlos jeden

Dienstag und Freitag

ab. Rücklieferung innerhalb drei Tagen. — Ich mache besonders darauf aufmerksam, daß jeder Posten von 25 Pfund an aufwärts für sich behandelt wird, d. h. er wird mit keiner fremden Wäsche zusammen gewaschen. Die Reinigung der Wäsche erfolgt nur mit reiner, neutraler Seife. Chem. Bleichmittel usw. werden im Interesse der Haltbarkeit der Wäsche nicht verwendet. Sollen Wein- und Obstflecken, die durch normales waschen nicht herausgewaschen werden können, entfernt werden, so ist dies besonders anzugeben. Berechnung erfolgt nach dem Trockengewicht der Wäsche. — Bestellungen und Anfragen sind nach dem Betriebsbüro der „Schwarzwald-Wäscherei Hirsau Post Liebenzell“ zu richten. — Telephon Amt Liebenzell Nr. 36.

A. Marquardt.